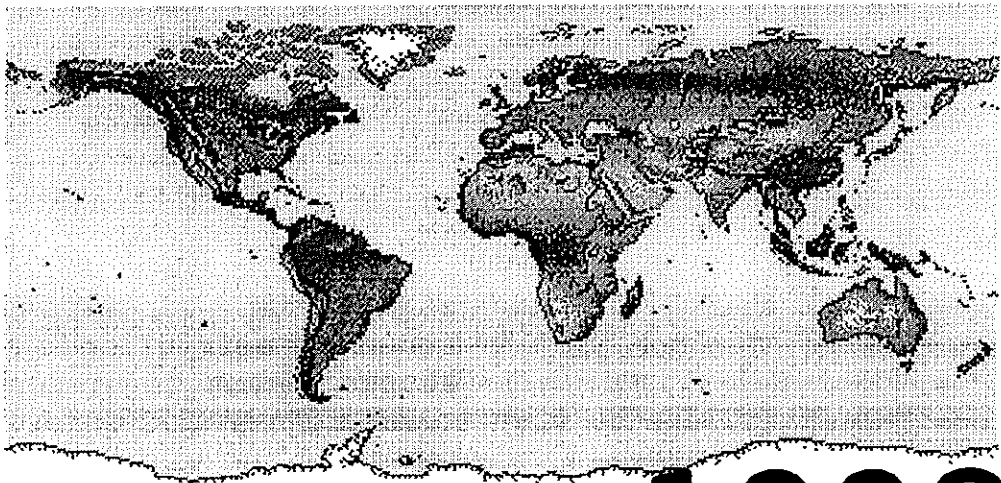




Jahresbericht



1998

Vorwort

1998 war ein Jahr wie jedes Jahr. Die Reichen sind reicher geworden, die Armen ärmer. Es hungern mehr Menschen denn je, und die Zahl der Kinder, deren Arbeitskraft ausgebeutet wird, ist weiter angestiegen. Auch die Kluft zwischen Nord und Süd ist wieder ein Stück angewachsen. Alles wie gehabt. Ein Grund zur Resignation?

Nein. Gar nicht. Bevor sich nämlich Realitäten verändern, muss sich wohl zuerst das Bewusstsein jener verändern, die Einfluss haben auf die grossen Entwicklungen. Und da ist in letzter Zeit Aufregendes geschehen. Der neue Präsident der Weltbank hat eingestanden, dass die Politik der vergangenen Dekaden mehr Schaden angerichtet hat als Nutzen gestiftet. Die Erkenntnis selbst ist natürlich für entwicklungspolitisch Informierte ein alter Hut, aber dass sie in die Heiligen Hallen einer der mächtigsten Organisationen der Welt äusserbar geworden ist, kann als Vorbote der erwünschten Umorientierung gedeutet werden. Auch der Internationale Währungsfond scheint in das Stadium beginnender Selbstkritik einzutreten. In der Frage der Entschuldung haben sich nach Jahren der Taubheit viele Staaten - darunter auch Österreich - dazu bequemt, das Thema zu diskutieren und erste Schritte zu setzen. Und last not least hat der Aufstand der zivilen Gesellschaft gegen das MAI (Multilaterales Investitionsabkommen, in dem Multinationale Unternehmen ein Freibrief für Willkür aller Art ausgestellt worden wäre) dieses peinliche Papier von den Verhandlungstischen verschwinden lassen.

Auch für den Fairen Handel hat es ermutigende Zeichen gegeben. Der entwicklungspolitische Ausschuss des EU-Parlaments ist der Frage nachgegangen, was Fairer Handel im Süden tatsächlich bewirkt und hat einen ausführlichen Bericht erstellt. Unsere Idee hat schlicht die Note sehr gut bekommen. Immerhin wird befunden, dass Fairer Handel den herkömmlichen EU-Politiken zur Verbesserung der wirtschaftlichen Situation sozial Schwacher in Entwicklungsländern überlegen ist.

Die Situation soll nicht beschönigt werden. Der Wahnsinn hat noch immer Methode. Dennoch ist die Anhäufung erfreulicher Zeichen wohl mehr als nur Zufall. Wir alle können daraus Zuversicht schöpfen, unsere Kooperationsnetze noch enger knüpfen und unsere Arbeit mit neu gewonnenem Optimismus weiterführen.

Helmut Adam, GF TransFair

Der Markt

1998 waren am Markt zwei völlig gegenläufige Entwicklungen zu beobachten. Kaffee, das wichtigste FairTrade-Produkt, konnte in den Vertriebslinien Supermarkt und Grossverbraucher weiterhin ein dynamisches Wachstum von diesmal 22,9 % verzeichnen. Im Absatzsegment Alternativhandel mussten wir dagegen einen deutlichen Rückgang hinnehmen. Die hohen Kaffeepreise dürften in diesem Bereich zu einer direkten Verbrauchseinschränkung geführt haben.

Kaffee: Preisrückgang unter das Minimum

Nach den dramatischen Preispitzen und Versorgungsengpässen im Jahr 1997 sanken die Rohstoffpreise vom hohen Ausgangsniveau von 170 US-Dollar pro Sack zu Jahresanfang stetig ab und lagen zum Jahresende wieder unter dem TransFair-Mindestpreis von 126 Dollar.

Firmen, die Kaffee zu normalen Bedingungen kaufen und mit knappen Lagern operieren, können die Preisreduktionen natürlich viel rascher an den Markt weitergeben als jene, die mit ihrer Partnergruppe einen Vertrag inklusive Preisfixierung für ein ganzes Jahr eingehen. Dadurch vergrössert sich das Preisgefälle zwischen TransFair-Kaffee und anderen Kaffees für eine gewisse Zeit erheblich. Insbesondere im ersten Halbjahr 1998 wurde das in Marktuntersuchungen als Barriere er-

mittelte Preispremium von 20 Prozent deutlich überschritten. Erst gegen Jahresende hat sich die Situation normalisiert.

Tee für Zwei

Tee stand im Jahr 1998 mit der Aktion "Tea for Two" im Mittelpunkt der Aktion von Katholischer Jugend und Missio zum Sonntag der Weltkirche. Dank dieser Aktion haben Zehntausende die exquisiten Tees aus Fairem Handel verkostet und ihren Teevorrat zu Hause *fair*ändert.

Schokolade: bio

Die Schokoladeindustrie ist zum Thema FairTrade nach wie vor abstinent. Das ist bedauerlich, bietet aber der EZA3Welt eine Chance, die sie zunehmend nutzt. EZA hat 1998 das Sortiment der "Mascao"-Schokoladen vollständig auf Bio umgestellt.

Die "Mascao" hat damit ihre Alleinstellung am Markt weiter ausgebaut: unraffiniertes, naturbelassener Vollrohrzucker, alle Komponenten aus organischem Anbau und - dank Ersatz von Lezithin durch qualitätssteigernde Kakaobutter - auch die Garantie der Gentechnikfreiheit sind Argumente, denen KonsumentInnen von Jahr zu Jahr mehr abgewinnen. All jene Handelsketten, die den Kundenwünschen folgend Bio und Gentechnikfreiheit auf ihre Fahnen geheftet haben, werden bald hellhörig werden.

EU-Bericht zum Fairen Handel

Der Ausschuss für Entwicklung und Zusammenarbeit des EU-Parlaments hat im Mai 1998 einen ausführlichen Bericht zum Fairen Handel veröffentlicht. In diesem Bericht wurde der Frage nachgegangen, was Fairer Handel im Süden tatsächlich bewirkt. Die Bilanz ist für den Fairen Handel über alles erfreulich.

Effizientes Instrument

Eingangs wird FairTrade sogar als die effizienteste Art der Entwicklungszusammenarbeit eingeschätzt. Diesen Superlativ wollen wir nicht in Anspruch nehmen, weil es natürlich viele Probleme im Süden gibt, für die Fairer Handel keine Lösung anbieten kann. Welche Fakten haben nun die ExpertInnen für Entwicklungsfragen zu ihrer so positiven Beurteilung veranlasst ?

Die Lösung komplexer Probleme

Zentral für die positive Einschätzung ist der gesamtheitliche Ansatz und die erwiesene Praxis-tauglichkeit. FairTrade, so der Bericht, bedeute die Verknüpfung verschiedenster Mechanismen zu einer integrierten und einheitlichen Anstrengung, um die lokalen Erzeuger bei der Überwindung der vielen Hindernisse, denen sie sich beim Verkauf ihrer Produkte am EU-Markt gegenüber sehen, zu unterstützen. Das Konzept, das den FairTrade-Initiativen zugrunde liegt, beseitige auf wirksame

Weise die Handelshemmnisse, denen sich die Erzeuger in den Entwicklungsländern gegenüber sehen. Die EU - so der Bericht weiter - sei sich bei ihren Massnahmen in der Handels- und Entwicklungspolitik dieser Hemmnisse bewusst und habe auf verschiedene Arten versucht, diesen mit einer Vielzahl von Instrumenten zu begegnen. Der Bericht resümiert, dass diese Instrumente nur mässige Fortschritte bringen, während der Faire Handel klar sichtbare Erfolge zeigt.

Pro FairTrade

In den Schlussfolgerungen wird der EU-Kommission empfohlen, die FairTrade-Zielsetzungen als Teil in ein einheitliches und integriertes EU-Konzept einzubeziehen, das Aussen-, Entwicklungs- und Handelspolitik umfasst. Der Bericht endet mit der Empfehlung, die EU möge diese Ziele auch in der WTO (Welthandelsorganisation) und anderen internationalen Gremien verfolgen.

Basis für die Zukunft

Der EU-Bericht ist für den FairTrade insgesamt wichtig, ist er doch die erste umfangreiche Aussenbeurteilung der noch jungen Idee. Die positive Beurteilung ist umso erfreulicher, da sie von unverdächtiger Seite kommt. FairTrade ist auf dem Weg zum anerkanntem Instrument internationaler Politik.

Good News

Neuer Lizenznehmer

Die traditionsreiche vorarlberger Rösterei Zumtobel Gourmet-Kaffee hat nach EZA und Hornig als weiterer österreichischer Anbieter ein Produkt unter den TransFair-Siegel auf den Markt gebracht. Zumtobel konzentriert sich im Vertrieb auf die Gastronomie und verfolgt daneben ein Depotkonzept über Bäckereien und andere spezialisierte Fachhändler. Obwohl Supermärkte nicht die Vertriebs-schiene von Zumtobel sind, ist der Kaffee auch in den Eurospar-Supermärkten von Sutterlüty in Vorarlberg erhältlich.

Neue Listungen

Nicht nur Eurospar-Sutterlüty hat ein TransFair-Produkt neu in das Sortiment aufgenommen.

Auch viele der 120 Naturkostläden, die vom Fachgrosshändler "Grüner Zweig" beliefert werden, führen nun mit Café Natura eine faire Alternative.

Ebenso erfreulich: einige der "Gewusst-Wie-Drogerien" wissen, wie man einen Beitrag zu einer gerechteren Welt leistet. Sie haben Darbovens TransFair-Kaffee im Regal.

Magnet und Zielpunkt haben ihr TransFair-Sortiment auf zwei Sorten Kaffee, Tee, Kakao, Schokoladen und Cappuccino erweitert. Die Produkte sind an den Regalen sogar extra gekennzeichnet.

Neue Produkte

Das Sortiment der TransFair-Produkte ist 1998 gewachsen und dabei vielfältiger und qualitativ noch besser geworden. Die EZA hat 1998 mit Mascao-Bio Schokoladen in völlig neuer Qualität auf den Markt gebracht. Das Kaffee-Sortiment wurde durch eine entkoffeinierte Variante des Organico und einen Cappuccino erweitert. Mit Darboven Bio und Café Natura kamen zwei weitere Bio-Kaffees auf den Markt. Teekanne bietet ihren TransFair-Tee nun auch im Teebeutel an, für Haushalte und als Gastronomiepackung mit 200 Portionen.

Neue VerwenderInnen

Das 1997 begonnene Programm zur Umstellung kirchlicher Einrichtungen auf TransFair-Produkte hat 1998 schon grosse Erfolge zu verzeichnen. Irene Schickls kompetente Beratung hat die Verantwortlichen in Bildungshäusern, Krankenhäusern, Jugendeinrichtungen und Büros vieler kirchlicher Stellen überzeugt, dass TransFair-Produkte einfach die bessere Alternative sind, aus Gründen der Fairness ebenso wie im Geschmack. Ähnliches geschieht auch dank Klimabündnis: eine wachsende Anzahl von Betrieben, die sich der Klimabündnis-Partnerschaft anschliessen, stellen ihre Kantinen auf TransFair-Produkte um. Hier ist das Ökoargument Wegbereiter, die Produktqualität macht dann sicher.

Finanzgebarung 1998

Ergebnis: positiv

TransFair hat das Jahr 1998 nach zwei Verlustjahren mit positivem Saldo abgeschlossen. Dieses erfreuliche Ergebnis ist einerseits auf weitere Kosteneinsparungen zurückzuführen, zum anderen aus einer Verschiebung der Rückzahlung von Verbindlichkeiten des Dachverbandes TransFair International. Das positive Ergebnis ist in Zukunft nur wiederholbar, wenn Massnahmen zur weiteren Verbesserung der Einnahmenstruktur gesetzt werden.

Einnahmen

Das Budget 1998 zeigt im Vergleich zum Vorjahr auch auf der Einnahmenseite eine Ausweitung. Diese resultiert im wesentlichen aus zwei Faktoren. Erstens aus der Überschneidung zweier von der EU geförderten und vom BMaA kofinanzierten Programme (zu Schokolade bis 6/98, zu Südfrüchten ab 1/98) und zweitens daraus, dass das Projekt zur Umstellung kirchlicher Einrichtungen auf TransFair-Produkte nach dem Rumpffahr beim Start 1997 nun für das volle Jahr Budgetbestandteil ist.

Dagegen hat die Vereinbarung mit EZA zur schrittweisen Freistellung der Volumina besiegelter Produkte, die auch vor der TransFair-Gründung ohne Siegel abgesetzt wurde, von Lizenzzahlungen zu einem weiteren spürbaren Rückgang der Lizenzeinnahmen geführt.

Ausgaben

Auf der Ausgabenseite weist die Position Personalkosten die grösste Veränderung auf. Diese setzt sich aus drei Faktoren zusammen: das Projekt "Umstellung von kirchlichen Einrichtungen auf Produkte aus Fairem Handel" hat 1998 erstmals ein volles Jahr umfasst. Weiters wurde die knappe Personalkapazität ab August über eine geringfügige Beschäftigung aufgestockt. Schliesslich wurde in der Berichtsperiode die Abfertigungsrücklage voll dotiert. Auch der Sachaufwand in den geförderten Projekten wurde ausgeweitet. Die grössten Einsparungen liegen bei den Beratungskosten und durch die Einschränkung der Frequenz der TransFair-News im Bereich der Porti.

Zukünftige Massnahmen

Zur Verbesserung der Einnahmenstruktur wurde ein Katalog von Massnahmen erarbeitet. An erster Stelle steht die Ausweitung von Einnahmen aus Lizenzgebühren. Dazu hat ein Consulting-Unternehmen eine Studie erstellt, die dankenswerter Weise von der Österr. Entwicklungszusammenarbeit im BMaA finanziert wurde. Weitere Massnahmen umfassen die Anhebung der Mitgliedsbeiträge der Trägerorganisationen, ein einmaliges Spendenmailing und Neuverhandlungen mit EZA zur Freistellung von Lizenzgebühren.

Finanzgebarung 1998

Einnahmen	1998	1997
BMaA-Projekte	1.481.000,05	1.567.380,41
BM-JuF-Projekt	0,00	100.000,00
EU-Projekt	1.327.398,48	696.291,97
Kirchenprojekt	642.552,12	420.942,68
Lizenzgebühren	638.546,75	804.996,06
Veranstaltungen / Werbung	4.084,00	63.200,09
Mitgliedsbeiträge	92.500,00	73.000,00
AMFG-Beihilfen	22.011,00	22.011,00
Schadenersätze	1.440,00	0,00
Verkaufserlöse	46.360,04	59.515,74
sonstige Erlöse	31.901,44	40.656,00
Zinserträge	244,39	6.145,00
Bestandsveränderungen	92.000,21	0,00
Summe Einnahmen	4.380.038,48	3.854.138,95

Ausgaben	1998	1997
Personalaufwand	1.955.131,12	1.516.950,05
Sachaufwand Projekte	1.534.330,42	1.471.358,67
Beiträge zum Dachverband	270.555,49	270.891,17
Infomaterial	123.523,29	111.288,70
Raumkosten	95.082,00	88.453,00
Büromaterial	43.083,64	36.070,51
Reisekosten	33.312,97	37.867,74
Telefon, Fax	72.923,40	83.685,90
Transporte, Porti	27.895,70	46.435,42
Versicherungen	13.293,00	34.784,90
Anlagenabschreibung	61.982,00	68.242,00
Beratungskosten	3.504,80	54.277,80
Sitzungen	14.006,70	12.182,80
Zinsaufwand	8.608,72	19.024,00
Bankspesen	11.717,77	11.302,43
Sonstiger Aufwand	25.344,57	17.651,11
Summe Ausgaben	4.294.295,59	3.880.466,20

Gebarungssaldo	85.742,89	-26.327,25
-----------------------	------------------	-------------------

Bilanz 1998

Aktiva	1998	1997
Anlagevermögen	220.079,94	268.966,60
Vorräte Infomaterial und Porti	158.845,19	65.677,98
Forderungen aus Leistungen	908.499,23	213.747,89
sonstige Forderungen	159.650,00	17.762,00
Bankguthaben, Kassa	193.758,85	398.509,66
Rechnungsabgrenzungen	0.00	33.833,11
Summe	1.640.833,20	998.527,24

Passiva	1998	1997
Anfangskapital	-209.505,83	-183.178,58
Rückstellungen	517.729,56	25.000,00
Verbindlichkeiten aus Leistungen	236.870,09	239.595,49
Sonstige Verbindlichkeiten	149.996,50	342.037,93
Zwischenfinanzierungen	800.000,00	200.000,00
Rechnungsabgrenzung	60.000,00	401.399,65
Gebahrungssaldo	85.742,89	-26.327,25
Bilanzsumme	1.640.833,20	998.527,24

TransFair hat das Berichtsjahr 1998 mit einem positiven Gebahrungssaldo von ÖS 85.742,89 abgeschlossen. Das negative Eigenkapital wurde damit von ÖS - 209.505,83 auf ÖS - 123.762,94 reduziert.

Die Ausweitung der Bilanzsumme ist überwiegend in einem neuen EU-Projekt begründet, das am 1.1. 1998 angelaufen ist. Die Vertragsunterzeichnung erfolgte erst im Kalenderjahr 1999. Den erbrachten Leistungen auf der Aktivseite stehen daher Zwischenfinanzierungen auf der Passivseite gegenüber.

Die Grundfinanzierung des Vereins bleibt nach wie vor schwierig. Den nicht förderbaren Ausgaben stehen nicht ausreichend Einnahmen ohne Zweckbindung gegenüber. Um diese Situation zu verbessern, hat die Generalversammlung im März 1999 eine Anhebung der Mitgliedsbeiträge gutgeheissen. Darüber hinaus ist ein einmaliges Spendenmailing beabsichtigt, das die Eigenkapital-lücke schliessen soll.

TRANSFAIR-Vorstand

DI. Günter Getzinger	Vorsitzender
Mag. Veronika Schiller	stv. Vorsitzende
Mag. Verena Paulovics	Schriftführerin
Günther Ogris	stv. Schriftführer
Rupert Helm-Wakolbinger	Kassier
Ernst Gassner (ab 3/98)	stv. Kassier
Maria Szentpetery (bis 3/98)	
Dr. Georg Hubmer	
○ Franz Denk (bis 8/98)	

TRANSFAIR-RechnungsprüferInnen

Ernst Gassner (bis 3/98)
Gabriele Fittl

TRANSFAIR-Büro

Helmut Adam	Geschäftsführung Öffentlichkeitsarbeit
○ Gertraud Krenn	Programm-Koordination Bildungsarbeit
Irene Schickl	Umstellung kirchlicher Einrichtungen auf TransFair-Produkte
Thomas Wackerlig	Info-Bus und Jugendkommunikation
Jutta Winkler	Dialogprogramm mit Entscheidungs- trägerinnen (ab 8/98)

Herausgeber

TransFair Österreich, Wipplingerstrasse 32, 1010 Wien
Tel. (01) 533 09 56, Fax (01) 533 09 57
e-mai: transfair.a@magnet.at
homepage: www.oneworld.at/transfair
Für den Inhalt verantwortlich: Helmut Adam

Dank

Unser Dank gilt allen, die TransFair 1998 finanziell unterstützt haben:

Das sind die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit im BMAA und die Europäische Union mit der Förderung von Programmen der Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit.

Caritas, Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, Fastenaktion Eisenstadt, Fastenaktion St. Pölten, Kath. Frauenbewegung, Kath. Männerbewegung, MIVA und Referat für Mission und Entwicklungshilfe der Erzdiözese Wien finanzieren gemeinsam das Programm zur Umstellung kirchlicher Einrichtungen auf TransFair-Produkte.

Unser Dank gilt auch allen, die TransFair durch Kooperation, Engagement und die Verwendung von TransFair-Produkten gestärkt haben:

das sind engagierte Einzelpersonen, lokale Aktionsgruppen, unsere Trägerorganisationen und weitere Organisationen, die mit uns kooperieren (stellvertretend für viele seien die Gewerkschaften ANG und GPA, die ARGE Schöpfungsverantwortung und das Klimabündnis bedankt), sensible JournalistInnen und offene Medien, die Partnerfirmen, der Alternativhandel mit seinen engagierten Weltläden, weite Teile des Lebensmittelhandels sowie EntscheidungsträgerInnen in Firmen, Büros und Kantinen und viele zehntausend KonsumentInnen, die mit dem Einkaufskorb für nachhaltige, sozial und ökologisch verträgliche Produktion und gerechtere Handelsbeziehungen abstimmen.

Trägerorganisationen:

+ Aktion Dritte Welt + Arbeitsgemeinschaft Weltläden + CARE Österreich + Caritas + CONA - Verein zur Förderung des gerechten Nord-Süd-Handels + Dreikönigsaktion der katholischen Jungschar + Ecumenical Development Cooperative Society (EDCS) + Englischsprachiges Institut der WU Wien + Evangelischer Arbeitskreis für Weltmission + Evangelische Jugend + Grüne Bildungswerkstatt + Institut für Internationale Zusammenarbeit (IIZ) + Katholischer Familienverband der Erzdiözese Wien + Katholische Frauenbewegung Österreich + Katholische Jugend Österreich + Katholische Männerbewegung Österreich + Österreichische Hochschülerschaft + Österreichischer Bundesjugendring + Österreichisches Ökologie-Institut + Österreichisches Nord-Süd-Institut für Entwicklungszusammenarbeit + Österreichischer Entwicklungsdienst (ÖED) + Südwind Entwicklungspolitik + Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs + Renner-Institut + Umweltberatung Österreich + UNICEF + Verein zur Förderung partnerschaftlicher Beziehungen zwischen Österreich und der Dritten Welt + WWF - World Wide Fund for Nature +

